

Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS

Christoph Suter

# Inklusiver aufgabenorientierter Englischunterricht

Kooperative Entwicklung  
und Erprobung eines  
Unterrichtsmodells in der Praxis



**J.B. METZLER**

---

# Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS

## Reihe herausgegeben von

Carola Surkamp, Göttingen, Deutschland

Andrea Bogner, Göttingen, Deutschland

Christoph Bräuer, Göttingen, Deutschland

Birgit Schädlich, Göttingen, Deutschland

Marta García, Göttingen, Deutschland

Die neue, interdisziplinär orientierte Reihe (LiKuS: Literatur, Kultur, Sprache) setzt sich zum Ziel, sprachenübergreifend Fragen zur Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung zu bearbeiten. Sie erfasst Beiträge aus den Didaktiken des Deutschen als Erst-, Zweit- und Fremdsprache, der Englischdidaktik, der Didaktik der romanischen Sprachen sowie der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Die drei genuinen Arbeits- und Forschungsbereiche der (Fremd-)Sprachendidaktiken werden explizit zusammengedacht. Gezeigt werden soll, dass und wie sprachliches, literarisches und kulturelles Lernen ineinandergreifen. Ausgegangen wird von einem weiten Literaturbegriff, der medial unterschiedlich vermittelte Texte umfasst. Mit Kulturdidaktik ist eine Verschiebung des Fokus im Fremdsprachenunterricht weg vom landeskundlichen Faktenwissen hin zur Förderung einer kultursensiblen Kommunikations- und Verstehensbereitschaft sowie der Fähigkeit zur Bedeutungsaushandlung gemeint. In den Blick genommen werden der (Fremd-)Sprachenunterricht an Schulen und in außerschulischen Bildungskontexten sowie die Ausbildung von (Fremd-)Sprachenlehrer\*innen. In der Reihe erscheinen theoretisch-konzeptionell und/oder empirisch ausgerichtete Dissertationen und Habilitationen sowie einschlägige Monographien und Sammelbände.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/15879>

---

Christoph Suter

# Inklusiver aufgabenorientierter Englischunterricht

Kooperative Entwicklung  
und Erprobung eines  
Unterrichtsmodells in der Praxis

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Marita Schocker  
und Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann



**J. B. METZLER**

Christoph Suter  
Zürich, Schweiz

Dissertation, Pädagogische Hochschule Freiburg, 2019

ISSN 2522-0292                      ISSN 2522-0306 (electronic)  
Literatur-, Kultur- und Sprachvermittlung: LiKuS  
ISBN 978-3-476-04932-2              ISBN 978-3-476-04933-9 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-04933-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

J.B. Metzler

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

## **Dank**

Mein besonderer Dank gebührt Frau Prof. Dr. Marita Schocker, sie hat diese Arbeit überhaupt erst ermöglicht und betreut. Vielen Dank für die Unterstützung, die vielen hilfreichen, auch kritischen Hinweise, die detaillierten Rückmeldungen und immer wieder die Zuversicht, dass es mit meiner Arbeit etwas wird. Meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann, danke ich ebenfalls für die kompetente Begleitung.

Weiter danke ich der Pädagogischen Hochschule Zürich. Diese Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die großzügige Unterstützung in Form eines Weiterbildungssemesters und einer Pensenenlastung. Aber auch vielen Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule danke ich. Die vielen kurzen oder längeren Unterhaltungen beim Kaffee waren immer wieder inspirierend und aufmunternd, ebenso das freundliche Nachfragen nach dem Verlauf und dem Fortschreiten des Projekts. Besonders zum Dank verpflichtet bin ich den kritischen Gegenleser/-innen an der Hochschule, die viel Wichtiges zur vorliegenden Form der Arbeit beigetragen haben.

Ein großer Dank geht natürlich an die Lehrerinnen, Sonderpädagoginnen, Schülerinnen und Schüler, die beim Projekt mitgemacht und sich dafür engagiert haben.

Schließlich bedanke ich mich noch bei meiner Familie, die mich stets unterstützt und mich gegen Ende der Arbeit manchmal auch geduldig ertragen hat.

Zürich, im März 2019

*Christoph Suter*

## Geleitwort

Christoph Suter geht in seiner Arbeit der Frage nach, inwieweit ein aufgabenorientierter Englischunterricht ein geeigneter methodischer Ansatz auch für inklusive Lerngruppen sein könnte. Damit bearbeitet er eine Forschungsfrage für einen Bereich der Englischdidaktik, für die bisher kaum empirisch erprobte Unterrichtskonzepte vorliegen. Folgerichtig entscheidet sich Herr Suter für ein exploratives Design, in dem er zusammen mit Lehrer/-innen der Sekundarstufe I Aufgaben für inklusive Klassen entwickelt und erprobt. Die aus dieser Fallstudie gewonnenen praktischen Erfahrungen liefern erste überzeugende Erkenntnisse dafür, inwiefern sich die für die Aufgabenorientierung konstitutiven Unterstützungsangebote, aus denen die Schüler/innen je nach individuellem Bedarf auswählen können, auch für inklusive Klassen eignen.

Herr Suter bringt zur Bearbeitung des Themas umfangreiche praktische Erfahrungen als Lehrer in heterogenen Klassen mit, die er in seiner Funktion als Dozent an einer Pädagogischen Hochschule der Schweiz weiterverfolgte. Dabei ging es ihm immer um die Frage nach geeigneten Unterstützungsangeboten für Schülerinnen und Schüler, denen Englischlernen aus unterschiedlichen Gründen eher schwerfiel. Schon früh überzeugten ihn die ersten positiven Erfahrungen mit dem aufgabenorientierten Ansatz, so dass er sich dazu entschied, sein Potenzial im Rahmen dieser groß angelegten empirischen Studie systematisch zu erforschen.

Antworten auf komplexe Fragen, wie die nach geeigneten Unterrichtsarrangements für inklusive Englischklassen, lassen sich nur im Rahmen von Langzeitstudien erheben, die auf einer umfangreichen Analyse qualitativer und quantitativer Daten beruhen. Erste überzeugende Anregungen für die praktische Unterrichtsarbeit werden nun mit dieser Arbeit vorgelegt. Im Rahmen weiterer Forschungsarbeiten, die angesichts der Relevanz und Komplexität der Fragestellung idealerweise in Forschungsverbänden angesiedelt sein sollten, wäre u.a. die Kooperation zwischen Fachlehrenden

und sonderpädagogischen Unterstützungspersonen ein weiteres Feld, dem bei der Frage nach den geeigneten Support-Strukturen nachgegangen werden könnte.

Freiburg & Heidelberg, im März 2019

*Marita Schocker & Andreas Müller-Hartmann*



## Vorwort

Inklusion, Schlüsselkompetenzen, Kompetenzorientierung: Diese Begriffe sind in der fachlichen und gesellschaftlichen Diskussion zu Schule und Unterricht seit einiger Zeit beinahe allgegenwärtig. Wie aus den folgenden Zitaten hervorgeht, hängen sie mit internationalen bildungspolitischen und fachlichen Entwicklungen zusammen.

“Persons with disabilities can access an inclusive, quality and free primary education and secondary education on an equal basis with others in the communities in which they live.”

United Nations Convention on the Rights of Persons with Disabilities (UN General Assembly 2007)

„Schlüsselkompetenzen sind diejenigen Kompetenzen, die alle Menschen für ihre persönliche Entfaltung, soziale Integration, Bürgersinn und Beschäftigung benötigen. [...] [Dazu gehört an zweiter Stelle die] Fremdsprachliche Kompetenz.“

Empfehlung des europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen (Europäische Kommission 2006)

„In der obligatorischen Schule erwerben und entwickeln alle Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen sowie kulturelle Identität, die es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden.“

Konkordat der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz zur Harmonisierung der obligatorischen Schule (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren 2007)

„Inklusion wird [...] als generelles Prinzip verstanden [...], demzufolge [...] die Heterogenität der Gruppe als anregend und bereichernd wahrgenommen wird. Hierbei [...] fließen alle Dimensionen von Verschiedenheit in die Betrachtungen ein: Fähigkeiten, Geschlechterrollen, ethnische Herkunft, Nationalitäten, Erstsprachen, Rassen, soziale Klassen bzw. Milieus, Religionen und Weltanschauungen, sexuelle Orientierungen, körperliche Bedingungen und anderes mehr.“

Handlexikon der Behindertenpädagogik (Hinz 2006)

Der Schritt hin zur inklusiven Schule und mithin zum inklusiven Unterricht, zu dem sich die unterzeichnenden Staaten der UNO-Behindertenrechtskonvention bekannt haben, steht im Kontext von Entwicklungen schulischer Lernsituationen, die sich bis in die Anfänge schulischen Lernens zurückverfolgen lassen. Sie sind verbunden mit grundsätzlichen Fragen des Lebens und des Menschseins, von Rechten und Pflichten des Individuums in der Gemeinschaft und der Gesellschaft. Der Wortlaut der UNO-Konvention zeigt, wie weit wir in der Diskussion gekommen sind, er steht aber auch dafür, dass die moderne Bildungsgesellschaft vor neuen Entwicklungen und Herausforderungen steht, weil sie sich gerade in Bildungsfragen allen Menschen verpflichtet fühlt, denen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dieselben Bildungschancen zustehen. Dazu gehört es, in verschiedenen Sprachen kommunizieren zu können, gerade auch in der Fremdsprache Englisch.

In ihrer langen Geschichte seit der Antike war und ist Schule jedoch immer auch verbunden mit der Frage, wer *überhaupt* in den Genuss von Schulbildung kommt – und wer nicht. Über lange Zeit war Bildung Eliten vorbehalten, in einer Feudalgesellschaft konnten dies Adelsstände sein, aber auch klerikale Eliten. Im Zuge der Entstehung der europäischen Universitäten seit der frühen Neuzeit fand eine gewisse Ausweitung statt, jedoch war Bildung immer noch mit einem gesellschaftlichen Status verbunden, der gerade auch dadurch gekennzeichnet war, dass breite Bevölkerungsgruppen keinen oder kaum Zugang zu Bildung hatten. Über lange Zeit betraf dies auch die Mädchen und Frauen. Im Zusammenhang mit der Erfindung und Verbreitung des Buchdrucks und all seinen bekannten Folgen von der Reformation bis zur französischen Revolution und den geisteswissenschaftlichen Entwicklungen in diesen Kontexten ging dann die Bewegung hin zur Emanzipation des Individuums einher mit einem erhöhten Bildungsdrang und -anspruch immer breiterer Bevölkerungsteile. Die Bildungsbemühungen im 19. Jahrhundert in vielen europäischen Gebieten haben teilweise diesen Hintergrund, darüber hinaus stellte aber auch die Industrialisierung neue Ansprüche an die Gesellschaften, und nicht zuletzt war für die wachsenden und sich modernisierenden Armeen ein gewisser minimaler Bildungsstand wichtig. Der Aufbau der Volksschulen in Preußen